

Der Bergmilchschat bei Gams (bei Hieflau, Steiermark, Kat.-Nr. 1741/21)

Von Heinrich Kusch (Graz)

Zugang

Von Gams bei Hieflau kommend, verfolgt man die Straße in Richtung Palfau bis zum Gasthaus Weber und weiter bis zum Faschingbauer. Hier zweigt nach Süden über eine Brücke die Forststraße in den Aufragen und in den Püllgraben ab, über die man die Wirtschaftsgebäude von Voralpen erreicht (Seehöhe 975 m). Von hier gelangt man über einen Weg, der sofort nach Überquerung des Püllgrabenbaches steil in nordöstlicher Richtung den Berg hinaufführt und dann den zum Salzatal gerichteten Nordhang des Lärchkogels in gleicher Höhe entlang verläuft, zur Höhle. Nach einer Viertelstunde Gehzeit erreicht man im felsig werdenden Gelände, unmittelbar am rechten südlichen Wegrand, bergseitig den Eingang der Höhle in einer Seehöhe von 1105 m (Karte: 1085 m). Dieser befindet sich 20 m vor einer Hangbrücke für den Holztransport. Das Gelände ist dort sehr steil und weist vereinzelt kleinere Felswände auf.

Raumbeschreibung

Der Eingang der Höhle, der sich unmittelbar am Wegrand befindet, weist ein dreieckiges Profil auf und ist nordwestwärts gerichtet. Von hier setzt ein steil abwärts führender Gang an, der nach etwa 6 m in eine Steilstufe abfällt. Die Höhe der Steilstufe beträgt 2,5 m. Hier befindet sich ein Raum, dessen Boden mit Versturzböcken bedeckt ist und nach Süden zu blind endet. Am unteren Rand der Steilstufe ist eine Engstelle im Boden. Sie ist ostwärts gerichtet, sehr kurz, und führt über Versturzböcke, die den Boden bilden, steil in die Tiefe. Nach etwa 2 m erreicht man eine Verzweigung des Ganges. Links führt ein etwa 10 m langes Gangstück in nördlicher Richtung bergauf, bis knapp unter die Oberfläche. Der Boden ist mit Schutt bedeckt und die Wände weisen Bergmilchablagerungen auf. Auch im Eingangsteil bis zur Schachtstufe sind Bergmilchablagerungen zu finden. Der eigentliche Hauptgang der Höhle ist aber der SO-gerichtete, steil abwärtsführende Gangteil, der sich nach unten hin auf 4 m verbreitert. Der Boden besteht hier ebenfalls nur aus lockerem Schutt, der den Absteigenden sehr gefährdet (Steinschlag!). Nach etwa 3 m Länge verengt sich der Gang etwas, ändert bei der Engstelle seine Richtung nach NO und erweitert sich hierauf auf 2 bis 2,5 m Breite. Die Höhe des Ganges, die von der oberen Engstelle bis hierher im Durchschnitt 1 m betragen hat, erhöht sich mit zunehmender Tiefe auf 2 m. Der Boden ist ebenfalls mit Gesteinsblöcken bedeckt. Bemerkenswert ist hier die Decke, die schöne Mäanderformen aufweist und ganz mit Bergmilch überzogen ist, so daß keine Felswand zu sehen ist. Nach 9 m Länge erweitert sich der steil abwärts führende Gang und vollführt eine Biegung in Richtung Ost. In der Kurve des Ganges befindet sich linker Hand (N) ein Seitenast, der aber nach 2 m blind endet. Vom VP 5, der sich in dieser Kurve befindet, verbreitert sich der Gang mit zunehmender Tiefe auf 5 m. Die Länge des Gangstückes ist etwa 11 m und die Höhe schwankt zwischen 1 bis 2 m. In diesem Gang sind keine Gesteinsblöcke am Boden mehr anzutreffen; die Decke, die Wände und der Boden sind mit einer sehr starken, hellweißen bis hellbraunen Bergmilchschicht überzogen. Auf dem Boden haben sich in der Bergmilch kleinere und größere Wasserbecken gebildet, die in Terrassen angelegt sind. Im unteren Teil dieses Ganges, der etwa 20 m unter dem Eingang liegt, befinden sich wunderschöne Tropfstein- und Bergmilchbildungen mit teilweise exzentrischen Auswüchsen. Eine

Vielfalt von Tropfsteinsäulen, die stark mit Bergmilch überzogen sind, sperrt hier fast die weitere Fortsetzung der Höhle. Hinter diesem wohl schönsten Teil der Höhle wendet sich der Gang in Richtung NNO. Gleich am Anfang bricht der Gang in einer 3 m hohen Steilstufe, die mit einer etwa 30 bis 40 cm starken Bergmilchschichte bedeckt ist, ab. Dann führt ein ungefähr 20 m langer Gang, der sehr schöne Kolke und Mäander aufweist, mit einer Neigung von 41 Grad in die Tiefe. Die Wände, die Decke und der Boden sind ebenfalls von einer starken Bergmilchschichte überzogen, so daß — wie schon einmal erwähnt — kein Fels zu sehen ist. Da diese Schichte sehr wasserhältig ist, so ist beim Abstieg in diesen Teil der Höhle äußerste Vorsicht geboten, da weder ein Tritt noch ein Griff vorhanden ist. Dieser 2 bis 2,5 m breite und 3 m hohe Gang teilt sich bei VP 8; der eine Teil bildet die Fortsetzung des Hauptganges in gleichbleibender Richtung; er führt bergab und ist bald mit Bergmilch verschwemmt: Hier ist der tiefste Punkt in der Höhle (— 34,5 m). Der andere Teil steigt leicht an, führt in Richtung Osten und endet nach 7 m Länge. Hier senkt sich die Decke zum Boden und verschwindet schließlich in der Bergmilch, die den Boden bedeckt. Hier hat die Höhle ihr Ende, da diese zwei Stellen nicht schließbar sind.

Vermessungsdaten

Die Vermessung wurde am 8. Dezember 1968 von Magister V. Weissensteiner, H. Kusch und E. Grimm durchgeführt. Seehöhe: 1105 m, Ganglänge: 77,45 m, maximale Horizontalerstreckung: 36 m, Niveau-Differenz: — 34,50 m.

Erforschungsgeschichte

Die Höhle dürfte den Einheimischen, besonders den Jägern, schon lange bekannt sein, da der Eingang direkt am Wegrande liegt. Durch Zufall gelang es Mitgliedern des Landesvereines für Höhlenkunde in Steiermark am 8. Dezember 1968 die Höhle aufzufinden und zu erforschen. Bei der Begehung der Höhle konnten keine Spuren einer früheren Befahrung festgestellt werden. Dies wäre bei den starken Bergmilchablagerungen, die noch ganz unberührt waren, zu erkennen gewesen. Wie uns von einem Holzarbeiter mitgeteilt wurde, stammen die starken Schuttablagerungen, die sich im oberen Teil der Höhle befinden, zum größten Teil vom Wegbau, bei dem das abgebaute Material in den Schacht geschüttet wurde.

Über diese Schachthöhle liegt zur Zeit keine Literatur auf.

Résumé.

Non loin du village de Gams (Styrie) on a trouvé une grotte-gouffre (profondeur 34,5 m, longueur totale 77 m). L'importance de cette cavité résulte de la présence de grands dépôts de „lait de lune“ (montmilch).

Weitere Vermessungen in der Alberg-Eis- und Tropfsteinhöhle (Totes Gebirge, Steiermark)

Von Jochen Hasenmayer (Birkenfeld) und Alexander Wunsch (Hamburg)

Während dreier Befahrungen im September 1970 bemühten wir uns um möglichst genaue und vollständige Erfassung aller Gangstrecken. So führt beispielsweise nur 60 m vom Eingang entfernt ein Seitengang

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [021](#)

Autor(en)/Author(s): Kusch Heinrich

Artikel/Article: [Der Bergmilchschant bei Gams \(bei Hieflau, Steiermark, Kat.-Nr. 1741/21\) 170-171](#)